

« Maranatha! - Christus kommt! »

Gottesdienst, 03. August 2025

Pfrn. Maria-Inés Salazar-Gaam

LESUNG

Matthäus 25, Verse 31-46 aus der Zürcher Bibel, mit dem Titel: das Weltgericht.

31 Wenn aber der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

32 Und alle Völker werden sich vor ihm versammeln, und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfangt als Erbe das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an.

35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.

36 Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet. Ich war krank, und ihr habt euch meiner angenommen. Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.

37 Dann werden ihm die Gerechten antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?

38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich bekleidet?

39 Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und sind zu dir gekommen?

40 Und der König wird ihnen zur Antwort geben: Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

41 Dann wird er denen zur Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist für den Teufel und seine Engel!

42 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben.

43 Ich war fremd, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt euch meiner nicht angenommen.

44 Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben nicht für dich gesorgt?

45 Dann wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir nicht getan.

46 Und diese werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber ins ewige Leben. Amen

PREDIGT

«... Aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters; von dort wird er wiederkommen, zu richten, die Lebenden und die Toten.»

So endet der christologische Artikel im Apostolischen Glaubensbekenntnis.

An den letzten Sonntagen haben meine Kollegen Andi Bosshard und Kurt Stehlin die irdische Geschichte Jesu von Nazareth abgeschlossen: *Empfangen, geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben, begraben, hinabgestiegen und auferstanden.*

Die Himmelfahrt markiert den Wendepunkt in eine neue Zeit. Mit dem Satz „*Er sitzt zur Rechten des allmächtigen Vaters*“ und seiner Wiederkunft wird die Hoffnung auf das endgültige Gericht verbunden: Das Gute wird siegen, die Lebenden und die Toten werden vor Gott stehen. Diese Perspektive im Präteritum, Präsens und Futur – verbindet den ganzen Heilsplan Gottes mit der Menschheit.

Im Hebräerbrief 13,4 heisst es: „*Jesus Christus, heute, morgen und in Ewigkeit.*“

Diese Zeitspanne ist der Beginn der Wirklichkeit des Geistes und der Gemeinschaft der Gläubigen.

Doch was bedeutet es, dass Jesus wiederkommt, um zu richten?

Viele Christen glauben, dass Jesus das endgültige Gute herbeiführen wird... Aber wann wird das geschehen?

Seit über 2000 Jahren sind alle in Erwartung, was da kommen wird.

Die Urchristen Gemeinden beteten: „*Maranatha – Komm, Herr Jesus!*“ – eine Hoffnung, die in Zeiten von Bedrängnis, Verfolgung und Leid Trost spendete und dieses *Maranatha* wird bis heute gebetet!

Das Jüngste Gericht war und ist ein Zeichen dafür, dass menschliche Entscheidungen und Handlungen ernst genommen werden. Es zeigt, dass Gottes Wort endgültig ist und die Macht der Welt durch Gottes Gerechtigkeit überwunden wird.

Wir haben in unserem Predigt-Vorgespräch den Text von Matthäus 25 gelesen, wo Jesus sich als Richter zeigt, nicht als mächtiger Herrscher, sondern der Armen, der Geknechteten und Ausgegrenzten. Leider wurde diese Botschaft im Laufe der Geschichte missbraucht, um Menschen zu unterdrücken.

Im Mittelalter z.B. wurden Bilder vom Jüngsten Gericht ausgenutzt, um Gläubige im Alltag zu Sklaven des politischen und religiösen Systems zu machen.

Heute wird auch die Botschaft von Jesus teils ausgenutzt. Genau das Bild von den Seeligen und Verdammten, von Himmel und Hölle, von Gerechten und Ungerechten wird ausgenutzt, um die Christen statt zu befreien - in einem religiösen System voller Dogmas und Normen zu versklaven.

Andererseits predigen manche, dass Jesus nur gekommen sei, um zu retten, und nicht zu verurteilen (vgl. Joh. 3,17). Gott sei nur barmherzig und gnädig (vgl. Ps 103,8-17). Das Evangelium wird so verstanden, dass das Gericht nur eine Drohung sei, um Menschen zu zwingen, sich zu ändern.

Doch das ist eine verzerrte Sicht. Sie versprechen, dass Jesus „im letzten Moment“ so barmherzig sein wird, dass er alle retten wird, egal was sie getan haben!

Jesus selbst wurde mit dem Jüngsten Gericht konfrontiert. Als er gefragt wurde, wann er wiederkommt, da antwortete er: *„Es ist nicht eure Sache, die Zeiten und Stunden zu kennen, die der Vater festgesetzt hat. Aber, er verspricht etwas Entscheidendes! Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, und werdet meine Zeugen sein bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1,7-8)*

Jesus verspricht hier etwas Entscheidendes! - die Kraft des Geistes, die seine Jünger befähigt, seine Botschaft weiterzutragen und zu erleben. Das Gericht wird nicht nur/erst am Ende stattfinden, sondern zeigt sich bereits in unserem Handeln, da sein Reich mitten unter uns ist!

Beim Nachdenken über das Glaubensbekenntnis sind wir an den Punkt gekommen, uns zu fragen: Wer sind die Lebenden und die Toten? Und wann werden sie Gottes Gerechtigkeit erfahren?

Gläubige werden als die Lebenden gesehen, Nichtgläubige als die Toten!

Doch was sollen diese Menschen glauben, wie erleben und zeigen sie ihren Glauben? Es stellt sich auch die Frage, wann die Gerechten und Ungerechten vor Gottes Gericht stehen?

Wer an Jesus glaubt und seine Worte im Kontext liest, kann Jesus als Richter sehen, der sowohl Verurteilung als auch Frohbotschaft bringt. Mit Hoffnung sollen wir das Evangelium annehmen, welches Leben in Freiheit schenkt, weil Jesus mitten unter uns ist.

Bei unserem Gespräch erzählte eine Frau, dass sie viel in der Türkei unterwegs ist, wo sie immer der gleiche Junge überall hin chauffiert. Er bat sie das letzte Mal:

Erzähle mir bitte etwas von Ostern und was Jesus für dich ist/dir bedeutet!

-Er war berührt um das befreiende Leben und die christliche Hoffnung in Jesus...

Und sie freuen sich auf einen neuen Besuch und Austausch.

Der christologische Teil des Glaubensbekenntnisses soll keine Formel sein, sondern eine lebendige Wahrheit: Dass Jesus Christus nicht nur barmherzig, sondern auch gerecht ist, und dass seine Barmherzigkeit ohne seine Gerechtigkeit nicht zu verstehen wäre.

Das Urteil beim Gericht Gottes hängt auch davon ab, wie unsere geistliche Empfindlichkeit aussieht! Zum Beispiel, wie wir auf das Leiden anderer reagieren, es geht nicht um Leistung oder fromme Rhetorik, sondern darum, die Not der Menschen zu sehen und sich durch Gott ermutigen zu lassen.

Denn der Tag der endgültigen Befreiung – der neue Exodus – beginnt, gerade wie bei Mose, wenn Leidende wirklich gesehen werden und sich - durch Gott ermutigen lassen, zu handeln.

Jesus lehrte über das Reich Gottes nicht nur im Himmel, sondern auch auf Erden...

so haben wir am 17. Juli beim Gespräch folgende Ergebnis: - Seine innige Eigenschaft ist die Barmherzigkeit, die wir teilen. Seine Herausforderung lautet: „*Ich war hungrig!* - hungrige, leidende, durstige, nackte, ungeschützte...“

– Lasst uns heute bewusst fragen: → Wo sehen wir Jesus in den Bedürftigen?

Maranatha! Komm, Herr Jesus, und erbarme dich! So können wir ihn hören: Glückliche sind die, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie sind die Friedensstifter und Gerechten. Amen